

# Innenkolonisation : landwirtschaftliche Bauten

Autor(en): **Vital, N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **62 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-219226>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zufahrts- und Erschließungswege, Wasserversorgungen, Unterkünfte.

Also handelt es sich einfach darum, für den Gebrauch der Alpbewirtschaftung nötige Werke möglichst gut mit den Bedürfnissen der andern mit dem betreffenden Raum verbundenen Partner in Einklang zu bringen. Die Finanzierung und der Unterhalt aufwendiger Anlagen werden so zugunsten der Alpwirtschaft erleichtert.

Die Alpwirtschaft in der Schweiz kämpft zurzeit mit großen Schwierigkeiten hauptsächlich personeller und vielfach struktureller Natur. Es werden Fragezeichen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Zukunft, hauptsächlich aber hinsichtlich der Berechtigung großer Investitionen gemacht. Die oben wiedergegebenen Überlegungen und Grundsätze sind aus der Praxis des Meliorationswesens heraus darauf ausgerichtet, aus einer nicht leichten Situation das Bestmögliche zu machen.

## **Innenkolonisation, landwirtschaftliche Bauten**

*Von N. Vital, Direktor der SVIL*

### *Zusammenfassung*

#### *Innenkolonisation*

Der Autor weist auf die volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch notwendige rationelle Ausnützung des in der Schweiz knapp vorhandenen Bodens hin. Größere Landreserven sind in der dicht besiedelten Schweiz kaum vorhanden. Es geht vielmehr darum, die kleinen noch vorhandenen Räume für die Erstarkung der bestehenden Landwirtschaft und für die Besiedlung heranzuziehen.

#### *Landwirtschaftliche Bauten*

Im Zuge der Strukturverbesserung und Rationalisierung der Betriebe sind praktische und anpassungsfähige landwirtschaftliche Bauten erforderlich. Auch in der Schweiz besteht hierfür ein großer Nachholbedarf. Die naturbedingten Unterschiede in der Bodennutzung verlangen regional verschiedene Lösungen und gestalten das landwirtschaftliche Bauen vielseitig.

### *Résumé*

#### *Colonisation intérieure*

L'auteur démontre l'importance que revêt en Suisse, du point de vue économique et démographique, la mise en valeur rationnelle du sol cultivable, très limité dans son étendue. De grandes réserves de terrains n'existent guère dans le pays, caractérisé par une forte densité des habitations. Il s'agit plutôt d'utiliser les modestes espaces encore disponibles pour accroître le potentiel de l'agriculture et créer des domaines de colonisation.

#### *Constructions rurales*

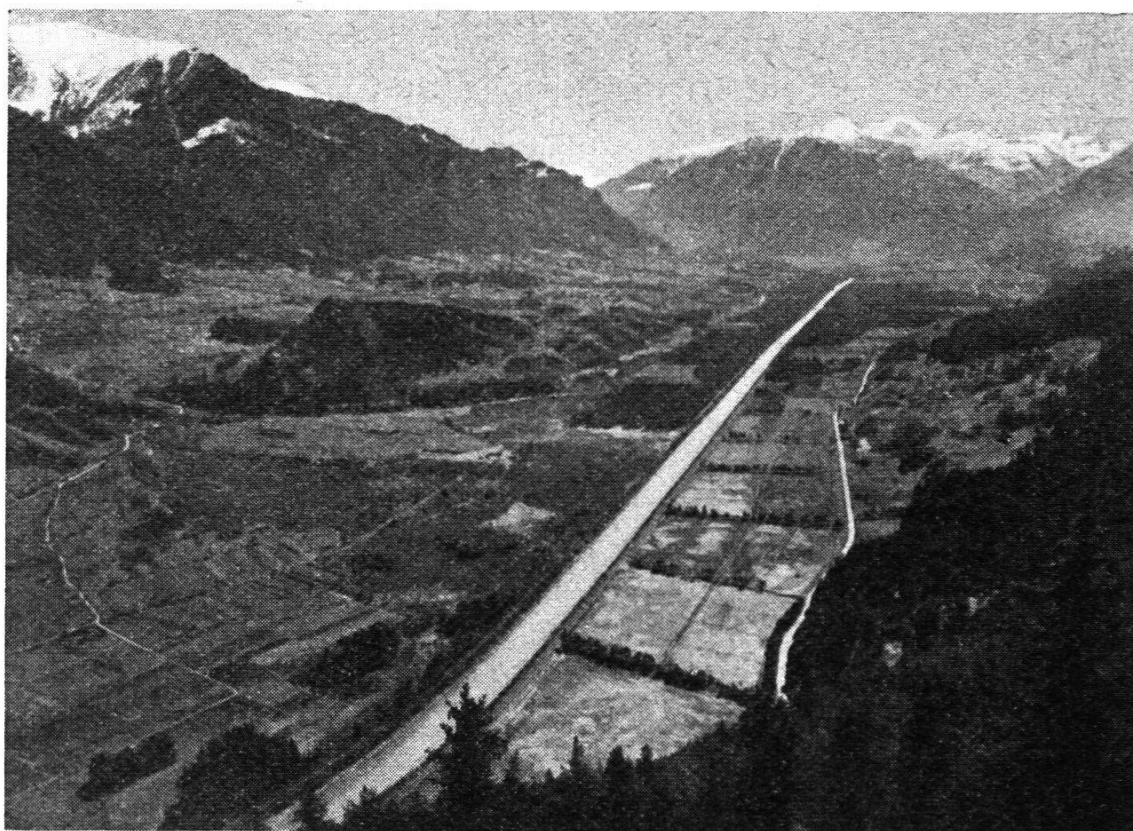
Les réformes de structure et la rationalisation des exploitations exigent des bâtiments rationnels et répondant aux nécessités. En Suisse, comme dans d'autres pays, se fait sentir un besoin impérieux de combler

les lacunes dans ce domaine. Les différences qui se manifestent d'une région à l'autre dans la nature du sol exigent l'application de diverses méthodes d'exploitation, dont résulte une grande variété dans la construction rurale.

### *Die Innenkolonisation,*

das heißt die rationelle Ausnützung unseres heimatlichen Bodens als Nähr- und Wohnraum ist volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch begründet. Volkswirtschaftlich, weil sich in einem Lande mit wachsender Bevölkerung und fortschreitender Industrialisierung eine intensive Verwendung des immer knapper werdenden Bodens aufdrängt; bevölkerungspolitisch, weil der Wunsch breiter Bevölkerungsschichten nach einem Heim auf eigenem Grund und Boden erfüllt zu werden verdient. Weil diese Forderungen den ursprünglichen Lebensbedingungen des Menschen entsprechen, behalten sie ihre Richtigkeit auch in der heutigen Zeit der Hochkonjunktur, in der sich die Wertung vieler geistiger und materieller Dinge verschoben hat.

Im Vergleich zu den meisten anderen europäischen Ländern hat die bis in die höheren Bergregionen hinauf bereits dichtbesiedelte Schweiz kaum noch größere Landreserven aufzuweisen. Die größeren Talebenen



*Abb. 1. Neulandgewinnung durch Kolmatierung in der Talebene des Domleschg, Kt. Graubünden.*

260 ha Kiesboden werden durch Zuleitung des stark sand- und schlammführenden Bergbaches Nolla um 1 m aufgelandet.

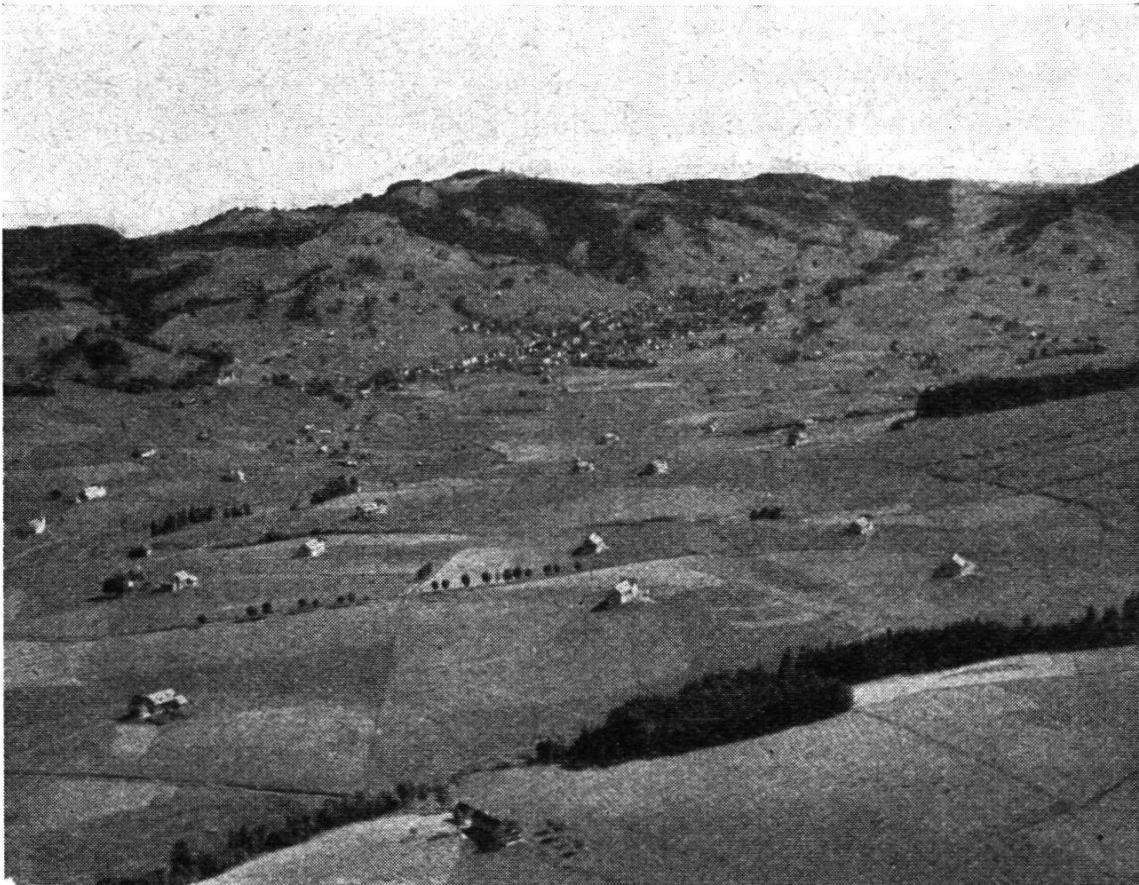


Abb. 2. *Besiedlung der voralpinen Allmende «Mendle», Kt. Appenzell A.R.*

Auf 90 ha Streue- und Magerland wurden in der Zeit von 1940 bis 1950 nach umfassender Bodenmelioration 13 «Hemet» geschaffen. Durch die Pacht dieser Grünlandbetriebe, ergänzt mit Schweinezucht, wurde jungen Bauern eine Familiengründung und der Aufstieg zum selbständigen Bauern ermöglicht.

an den korrigierten Flußläufen der Rhone, des Tessins, des Rheins und der Linth wurden in den letzten Jahrzehnten melioriert, womit ein wertvoller Realersatz für den Kulturlandschwund von etwa 2000 ha pro Jahr erbracht worden ist.

Eine größere Landreserve bildet noch der öffentliche Grundbesitz (108000 ha), vor allem die Allmenden im Voralpengebiet. Es ist eine gesamtschweizerische Erscheinung, daß Land im Gemeinbesitz extensiver genutzt wird als solches von Privaten. Volkswirtschaftlich erwünscht und im Interesse der Korporationsbürger selbst liegt es, wenn auch der öffentliche Grundbesitz rationell kolonisiert und bewirtschaftet wird.

Die letzten Kolonisationsmöglichkeiten in der Schweiz auszunützen bedeutet also nicht neue Kulturlanderschließung und Besiedlung ganzer Landschaften, es gilt vielmehr, durch beharrliche Kleinarbeit die noch vorhandenen, meist kleinen Einzelflächen für die Vergrößerung der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe oder für neue berufsbäuerliche Siedlungen heranzuziehen.

## Landwirtschaftliche Bauten

Wie in den anderen westeuropäischen Ländern geht heute auch in der Schweiz eine tiefgreifende Wandlung der Landwirtschaft vor sich. Die allgemeine wirtschaftliche und soziale Entwicklung zwingt auch unsere Bauern zu einer Strukturverbesserung und Rationalisierung der Be-

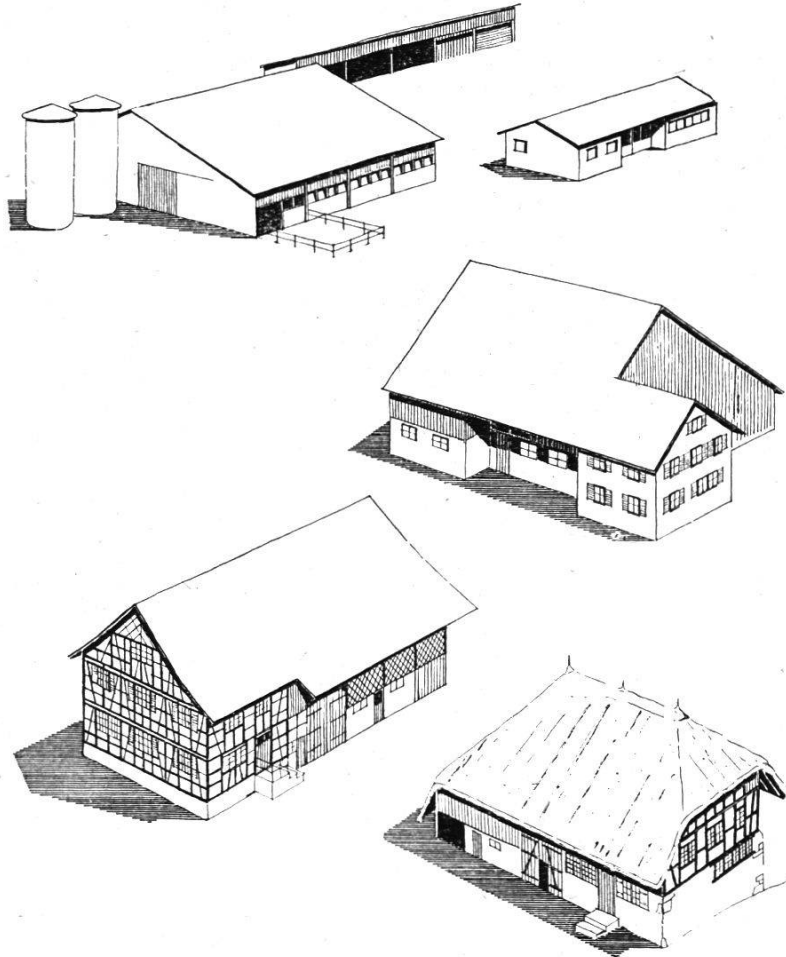


Abb. 3. Die Entwicklung der Bauformen geht vom Eindachhaus zu den funktionsbedingten, getrennten Gebäuden. Eine Zwischenstufe bildet der in den letzten Jahrzehnten für Neusiedlungen oft angewendete Bautyp mit dem an die Scheune angebauten Wohnhaus.

triebe. Dabei ist neben der Vergrößerung und Arrondierung der Betriebe die Beschaffung genügend großer, praktischer und anpassungsfähiger landwirtschaftlicher Bauten die wichtigste und dringlichste Aufgabe.

Bewerten wir die vorhandenen Gebäude nach ihrem Bauzustand und Gebrauchswert, so müssen wir sehr oft feststellen, daß die Ökonomiegebäude für die größer werdenden Betriebe und höheren Hektarerträge zu klein sind. Der Standort der Gebäude in der engen Dorflage oder an der verkehrsreichen Straße liegt ungünstig zum Wirtschaftsland. Die Hofarbeit kann in den Altbauten nur schwer rationalisiert werden. Die

Gebäude sind in vielen Fällen auch baulich so veraltet, daß nur ein Neubau die Mängel beheben kann. In den Bauernhäusern mangelt es oft am Ausbau und an den Einrichtungen, die heute auch eine Arbeiterfamilie als Selbstverständlichkeit beansprucht.

Die Notwendigkeit der Gebäudeanpassung an die zeitgemäßen Forderungen von Wohnkultur, Hygiene und rationellem Betrieb gilt gesamt-haft, das heißt für alle landwirtschaftlichen Bauten, vom Gehöft im Mittelland bis zu den nur temporär benutzten Alpgebäuden.

Die naturbedingten Unterschiede in der Bodennutzung – Ackerbau-betriebe im Mittelland, Milchwirtschaftsbetriebe im Voralpengebiet und Aufzuchtbetriebe im Berggebiet – führen zwangsläufig zu regional ver-schiedenen baulichen Lösungen. Allen diesen Lösungen gemeinsam ist, daß sie arbeitsrationell, anpassungsfähig und hygienisch gut gelöst sein müssen.

Die Bilder zeigen die Entwicklungstendenz des landwirtschaft-lichen Bauens in der Schweiz und einige Beispiele aus der Tätigkeit der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Land-wirtschaft (SVIL).

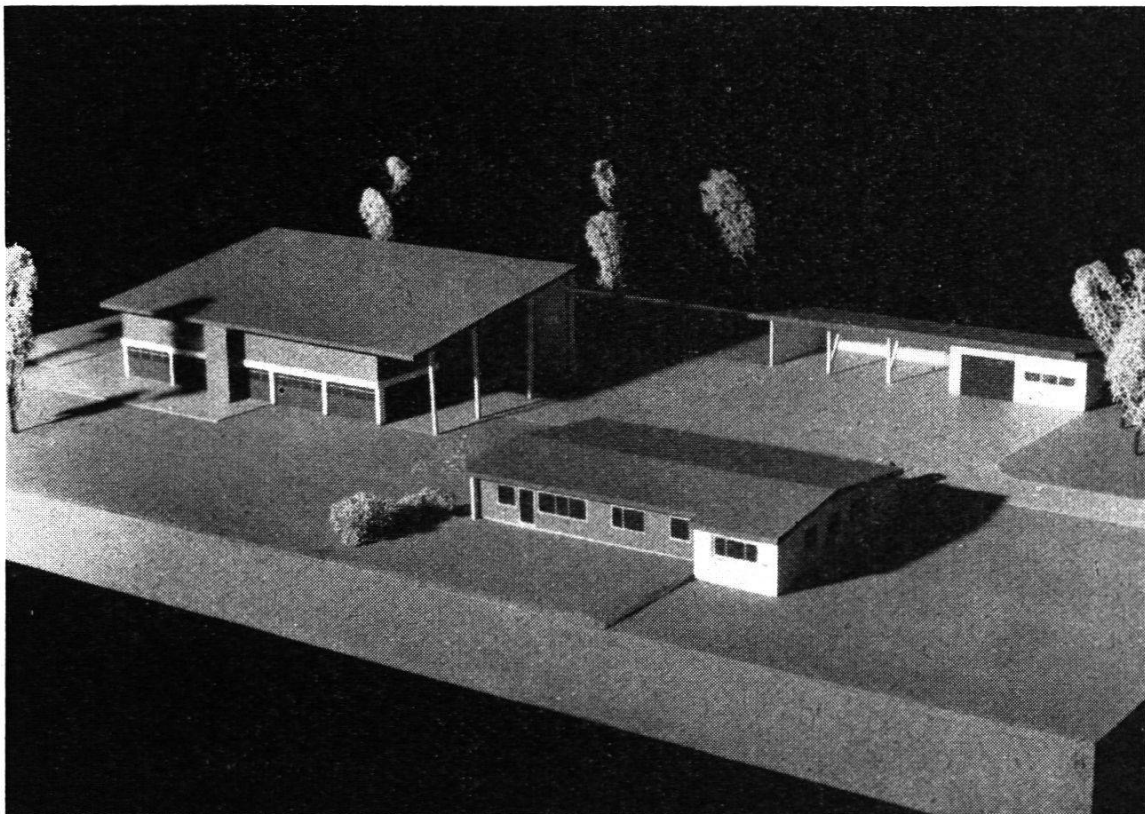


Abb. 4

Abb. 4 und 5. *Siedlungstyp der Aargauischen Landwirtschaftlichen Siedlungsbau-Genossenschaft.*

Aus der vermehrten Güterzusammenlegung und der Erkenntnis, daß eine rationelle Landwirtschaft vom engen Dorfe aus nicht möglich ist, wächst auch ständig die Zahl der im freien Feld neu zu erstellenden berufsbäuerlichen Siedlungen. Im Be-

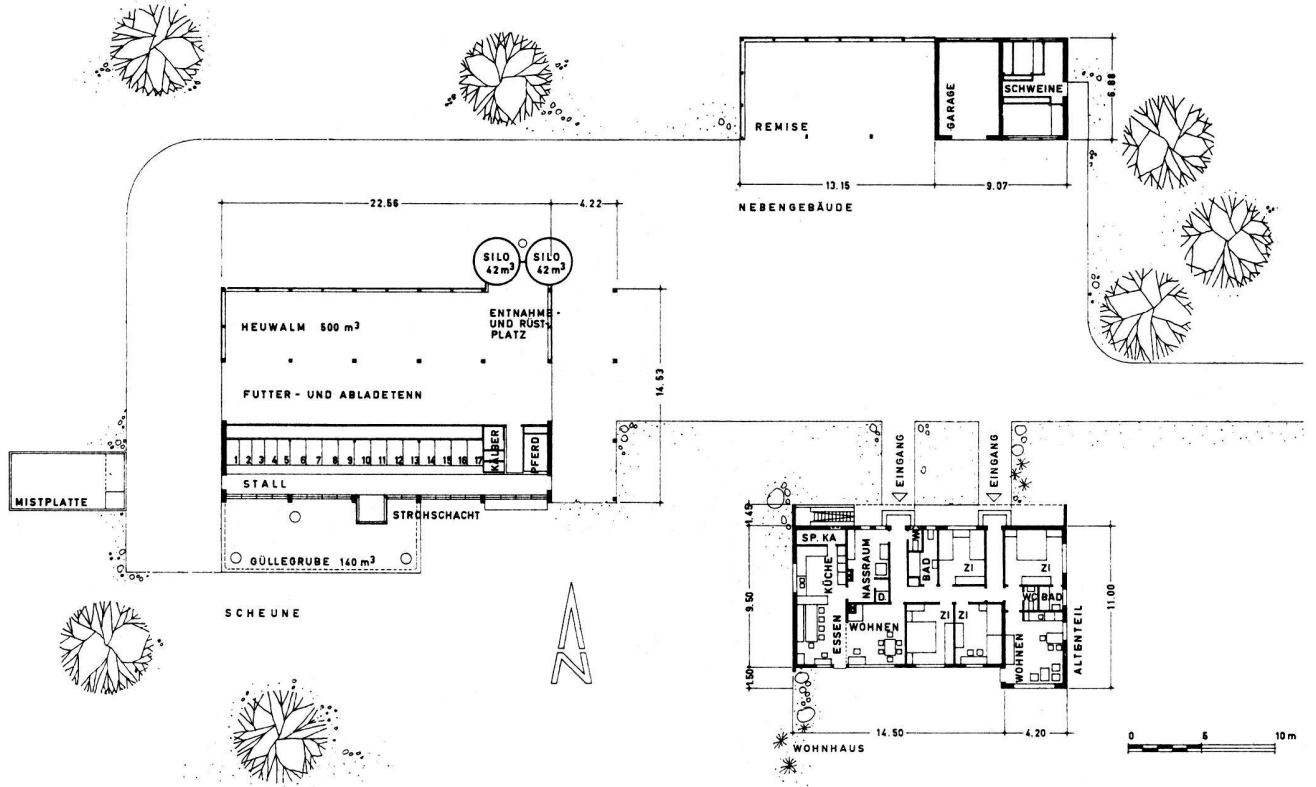


Abb. 5

streben, Mittel und Wege zu finden, die Baukosten zu senken, die Projektierung zu vereinfachen und zu verbessern sowie das Subventionsverfahren zu erleichtern, hat die Landwirtschaftsdirektion des Kantons Aargau den Bau von Siedlungen nach einheitlichen Plänen durch eine von den Bauherren gebildete Baugenossenschaft organisiert. Damit ist erstmals in der Schweiz das landwirtschaftliche Bauen in größeren Rahmen vereinheitlicht worden.

Die Hofanlage besteht aus drei, entsprechend ihren verschiedenen Funktionen auch äußerlich voneinander getrennten Gebäuden.

*Wohnhaus*, eingeschossig zur Arbeitererleichterung für die Bäuerin, mit oder ohne Elternwohnung.

*Stallscheune* mit einreihigem Längsstall, deckenlastiger Strohlagerung, mittlerem Futter- und Abladetenn und anschließendem Heuwalm. Normalgröße für 10–12 ha, 5 Binderfelder 4,40 m.

*Nebengebäude* mit 3 offenen Binderfeldern, einem Binderfeld Garage mit Werkstatt und einem Binderfeld Schweinestall.



Abb. 6. Siedlung «Heudorf», Gemeinde Büren an der Aare, Kt. Bern.

Mit der Güterzusammenlegung wurde dem Siedler eine arrondierte Fläche von 34 ha zugeteilt. Der neue Hof wurde auf Grund einer eingehenden betriebswirtschaftlichen Planung mit darauf abgestimmten modernen und rationellen Bauten ausgestattet.

Der intensive Ackerfutterbau bietet eine günstige Futtergrundlage für die Mastviehhaltung von etwa 60 Tieren. Die gesamte Futterlagerung erfolgt in einem Harvestoresilo und vier Betonsilos.



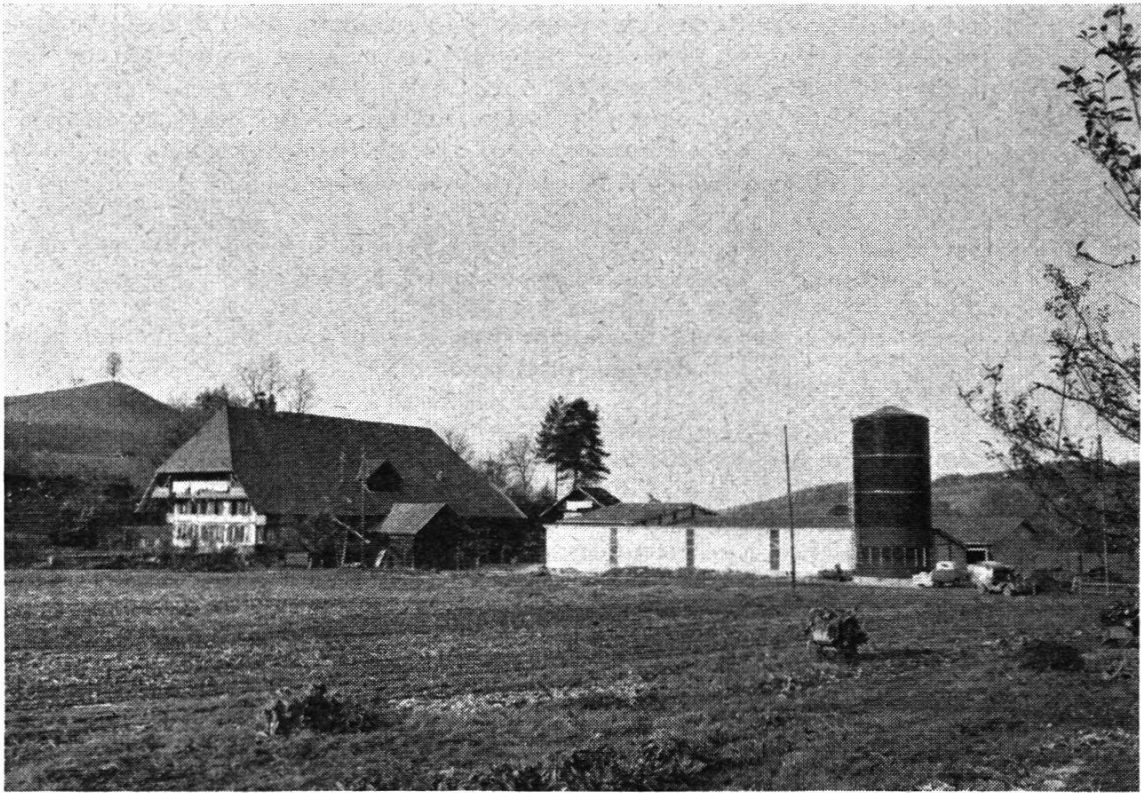


Abb. 7



Abb. 8

Abb. 7 und 8. Hofsanierung «Obermühle», Hasle-Rüegsau, Kt. Bern.

An die Stelle der währschaften Berner Scheunen wurde ein offener Laufstall mit Harvestoresilo, mechanischer Fütterung und Melkstandanlage gebaut. Um den Einstreuebedarf niedrig zu halten, ist der Liegeplatz durch den Laufhof vom überdachten Futter- und Freßplatz getrennt. Durch die Anordnung eines Spaltenbodens vor der Krippe wird der Arbeitsaufwand für die Reinigung des Laufhofes niedrig gehalten.

Die sich in der Praxis gut bewährende Hofanlage zeigt, daß es richtig ist, konsequente neue Bauten für die arbeitsintensive Rindviehhaltung zu erstellen und die Altbauten ohne wesentliche bauliche Änderungen für die Nebenzwecke weiterhin zu verwenden und sie dabei von verunstaltenden Anbauten zu befreien.

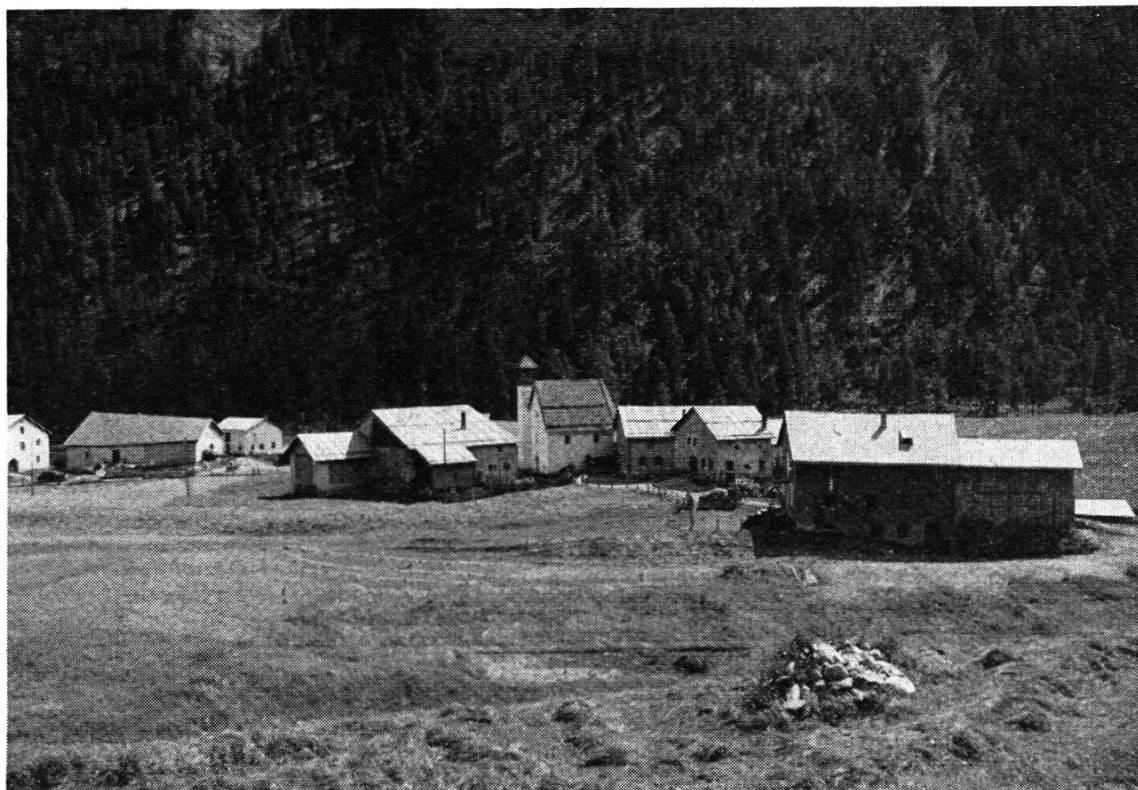


Abb. 9

Abb. 9 und 10. Realersatzgehöfte bei «Chapella», Gemeinde S-chanf, Kt. Graubünden.

Die Ausdehnung des Sicherheitssektors des Flabschießplatzes Zuoz/S-chanf hat eine direkte Gefährdung des Weilers Susauna zur Folge (Bild 9). Als Realersatz sind fünf neue Höfe bei Chapella erstellt worden (Bild 10).



Abb. 10

#### **Adressen der Autoren:**

Monsieur *A. Jaunin*, Conseiller national, président de la Société Vaudoise des améliorations foncières, 1049 Fey/Echallens VD

Dr. *H. Lüthy*, Eidg. Meliorationsamt, Zieglerstraße 30, 3003 Bern

Ing. *A. Chauvy*, géomètre officiel, rue du Cropt, 1880 Bex

Prof. *E. Tanner*, Goldbacherstraße 62, 8700 Küsnacht ZH

Monsieur *J. Kneip*, ing. dipl., Bureau H. Thorens, rue Perdtemps 1, 1260 Nyon

Monsieur *C. Agassiz*, ing. dipl., Service cantonal des améliorations foncières, Cité Devant 14, 1000 Lausanne

Prof. Dr. *H. Grubinger*, Im Glockenacker 34, 8000 Zürich

Kulturing. *E. Strebel*, Eidg. Meliorationsamt, Zieglerstraße 30, 3003 Bern

Direktor *N. Vital*, SVIL, Schützengasse 30, 8000 Zürich

---

Redaktion: Vermessungswesen und Photogrammetrie: Prof. Dr. F. Kobold, Geodätisches Institut der ETH, Zürich, Chefredaktor;

Kulturtechnik: Dr. Hans Lüthy, Dipl.-Ing., Wabern bei Bern, Seftigenstraße 345;

Planung und Aktuelles: Dipl.-Ing. E. Bachmann, Paßwangstraße 52, Basel

Redaktionsschluß am 26. jeden Monats

Insertionspreis: 40 Rp. per einspaltige Millimeterzeile. Bei Wiederholungen Rabatt. Schluß der Inseratenannahme am 6. jeden Monats. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 21.—; Ausland Fr. 28.— jährlich

Expedition, Administration und Inseratenannahme: Buchdruckerei Winterthur AG, Telephon (052) 222 52